

Haupt-
men Aus-
Mill. Fr.
as Bud-
t einzu-
men an-
nn stark,
gesucht,
Einfall

Das Calwer Wochen-
blatt erscheint wöchent-
lich dreimal, nämlich
Dienstag, Donnerstag
u. Samstag. Abonne-
mentspreis halbjährl.
1 fl., durch die Post be-
zogen im Bezirk 1 fl.
6 kr., sonst in ganz
Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt
man bei der Redaktion
auswärts bei den Bo-
ten oder dem nächst-
gelegenen Postamt.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 2 kr. für
die dreiwöchige Zeit
oder deren Raum.

Nro. 85.

Samstag, den 27. Juli.

1867.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bergebung von Steinhauerarbeit.

Lichtige Steinhauer finden im Afford lohnende Beschäftigung mit
Böhren von Dübellöchern im Oberbauwürfel.
Sich zu melden bei

K. Eisenbahnbauamt Neuenbürg.



Diejenigen Leichenschauer,

welche mit der Einsendung ihrer Bücher
noch im Rückstande sind, werden hiemit da-
ran erinnert.

K. Oberamtsphysikat.
Dr. Müller.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Holz-Verkauf

aus dem Staats-
wald Gaisburg, am
Dienstag, den 6.
August,
Morgens 9 Uhr:
5 Eichen,
2 Klastereichene,



1/4 Klastereichene Brügel,
1 1/2 Klastereichene Rinde,
238 Stück sablene, und
2000 Stück Nadelholzweilen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der
Thalmühle.

Wildberg, den 22. Juli 1867.

K. Forstamt.
Rietshammer.

Calw.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an die kürzlich gestorbene
Wittwe des Fabrikarbeiters Johann Fried-
rich Schittenhelm dahier sind innerhalb
8 Tagen dahier anzuzeigen, bei Gefahr der
Nichtberücksichtigung.

Den 24. Juli 1867.

K. Gerichtsnotariat.
Gehring.

2) Oberollbach,

Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Schuldensache des Johannes
Schroth, Bauers dahier, wird nachste-
hende Liegenschaft am

Montag, den 29. Juli 1867,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Oberollbach sammt
dem heurigen Guts Ertrag im öffentlichen
Aussreich verkauft, als:



Ein halbes zweistödiges Wohn-
haus, verlästert, und mit Schin-
deln gedeckt, nebst halber ein-
stödigter Scheuer, Schweinställen, Bad-
haus, Holzütte und Kellerhaus mit
gewölbtem Keller, auch großem Hof-
raum. Anschlag 825 fl.

2/3 Mrgn. 20,9 Rthn. Gras-
und Baugarten beim
Haus; Anschlag 50 fl.

7/8 Mrgn. 42,2 Rthn. Wech-
selsfeld, Garten und Gebüsch
beim Haus; Anschlag 200 fl.

5/8 Mrgn. 3,3 Rthn. Wechsel-
feld mit Laubholzgebüsch daselbst 600 fl.

1/8 Mrgn. 8,7 Rthn. Wiese
alda; Anschlag 925 fl.

zusammen 2600 fl.

Dieses Anwesen liegt am Weg nach
Unterollbach; der Verkauf geschieht einzeln
wie auch im Ganzen; der Kaufschilling ist
in 3 Zielen zu bezahlen und kann das
Gut täglich eingesehen werden. Kaufslieb-
haber sind hiemit eingeladen.

Liebenzell, 16. Juli 1867.

K. Amtsnotariat.
Haager.

Revier Hofstett.

Afforde in Wegsachen.

Am Montag, den 29. Juli 1867,
von Morgens 8 Uhr an,

werden im Försterhause zu Hofstett folgende
Abstreichs-Afforde in Wegsachen vorgenom-
men, und zwar:

1) über die neue Anlage eines Weges
im Staatswald Kornharde, 150 Ru-
then lang, 12' breit, sammt einer grö-
ßeren Deckelohle;

2) über das Einbringen eines 5" ho-
hen Kleingeschlags von Sandsteinen
incl. Beschaffung derselben, auf circa
400 Länge Ruthen auf das untere
Aleinanzsträßchen;

3) über das Zerklammern von
circa 600 Klasten Kalksteinen auf
der Burghardtstaige;
circa 100 Klasten Sandsteinen
auf dem Nibelberg-Wildbader Sträß-
chen, und

4) über die Lieferung und Befuhr von
200 Klasten Kalksteinen auf die
Schindelhardt Staige.

Die löbl. Schultheißenämter werden um
Veröffentlichung in ihren Gemeinden ersucht.
K. Revieramt.
Gottschick.

Calw.

Der im letzten Wochenblatt ausgeschrie-
bene

Verkauf von Baupläzen
am Ballmühlweg findet eingetretener Hin-
dernisse wegen nicht am nächsten Montag,
sondern am

Mittwoch, den 31. Juli 1867,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause statt.

Calw, 26. Juli 1867.

Stadtschultheiß Schuldt.

2)1.

Würgbach.

Holz-Verkauf.

Am Donner-
stag, den 1. August,
Morgens 9 Uhr,
verkauft die Ge-
meinde auf dem
Rathhaus dahier aus
dem Walddistrikt



Bimmer:

290 Stämme Lang- und Klobholz schön-
ster Qualität mit 14,000 C.,

50 Klastereichene Scheiter mit etwas
Brügel vermischt, und

9 1/2 Klastereichene Rinde,
wazu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 23. Juli 1867.

Gemeinderath.

2)2.

Hirschau.

Langholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 30. Juli,
Vormittags 10 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause
145 Stämme Holz mit ca. 3000 C.,
eine Werkbuche mit 22 C. und
eine Eiche mit 6 C.

aus den Gemeindevaldungen Ottenbronner-
und Weizberg im öffentlichen Ausschreib-
verkauft.

Gemeinderath.

Vorstand Greiner.

Privat-Anzeigen.

B. G.

Heute Abend ist Abstimmung.



Feuerwehr.

Die auf letzten Dienstag ausgeschriebene Generalversammlung war nur von 50 Mitgliedern besucht, weshalb durch Beschluß derselben die Abhaltung

auf nächsten Montag, den 29. dies,

verschoben wurde.

Vor der Versammlung findet eine allgemeine Übung mit den Geräthen und Spritzen (ohne Wasser) sowie ein Exerzieren statt. Sammlung halb 7 Uhr. Ausrüstung: Gurte und Mütze, die Steiger mit Helm. Das Commando.

Löslund's Präparate.

Mit Genehmigung Herrn v. Liebig's.

Liebig's Malz-Extrakt

im Vacuum concentrirt und daher ganz besonders wohlschmeckend. Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten. Sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Lebertrans.

Liebig's Nahrungsmittel

in Extraktform, zur Schnellbereitung der berühmten Suppe für Säuglinge. Vollständigster Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei u. c. Mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet und empfohlen von Herrn Prof. Dr. von Breit am Klinikum in Tübingen und vielen andern ärztlichen Autoritäten.

In Flacons zu 24 und 36 fr. vorrätzig in beiden Apotheken.

Rheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mainz

(Begebenes Grundkapital: Eine Million Gulden.)

Statutenmäßiges Grundkapital: Zehn Millionen Gulden.)

versichert bewegliche Gegenstände aller Art, als: Mobilien, Waaren, Expeditionsgüter, Vieh und Ernterzeugnisse in Gebäuden wie im Freien gegen Feuergefahr und Blitzschlag zu festen Prämien.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen empfiehlt sich der Agent

Fr. Sackenheimer z. Schiff in Calw.

Untersischach.

Dankagung.

Der mich am 9. Juni d. J. betroffene Brandschaden wurde von der theilhaftigen Rheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mainz auf eine so pünktliche, anständige und gerechte Weise erledigt, daß ich nicht umhin kann, hiermit öffentlich meinen Dank auszusprechen, und allen meinen Mitbürgern diese Gesellschaft auf das Wärmste zur Theilhaftigkeit zu empfehlen.

Untersischach, 25. Juni 1867.

Georg Hagel, Schuhmachermeister.

Gesunde
**Zweitschgen- und Kirschbaum-
Stämme** sucht zu kaufen
2)2. Wilh. Weit, Dreher.

Ein Logis,

geräumig und hell, für eine stille Haushaltung, sogleich zu beziehen; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Woggenstroh,

den Bund zu 30 fr., hat zu verkaufen
Frohnmeier z. Kanne.

Unterzeichnete ist gefonnen,
ihren Hausrath,

bestehend in
Schreinwerk, Kübelgeschirr, und Brennholz; sowie einen Küfer-Handwerkzeug
am Montag, den 29. Juli,
Nachmittags 1 Uhr,
in ihrer Wohnung im Aufstreich zu verkaufen.
Küfer Kall's Frau.

Die Baumbesitzer

bei der Walkmühle werden zu einer Besprechung auf Samstag Abend 7 Uhr zu Bieglers zur alten Post eingeladen.

Mehrere Baumbesitzer.

Ein Logis

ist sogleich zu vermieten, bestehend in drei schönen ineinander gehenden Zimmern, schöner heller Küche; zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Methodisten = Gemeinschaft.

Im Saale des Hrn. Tuchmacher Dörsch:

Sonntag Abend 8 Uhr Predigt.

Montag Abend 8 Uhr Beistunde.

Wittwoch Abend 8 Uhr Predigt.



Japanesisches Zahnpulver,
welches das Gebiß von Weissteinreinigt und hohle Zähne verhütet, empfiehlt in Dosen
à 21 fr. ächt in Calw bei
Emil Georgii.

Calw.

Nächste Woche backt Laugenbreteln
Bäcker Heller.

Den Herren Gewerbetreibenden dahier,
welche sich für diejenige

Buchführung

interessiren, die den Anforderungen eines geordneten Geschäfts-Betriebs entspricht und für Jedermann leicht und ohne vielen Zeitaufwand zu handhaben ist, wird vom nächsten Montag an Gelegenheit geboten, solche durch einen von der Centralstelle für Gewerbe und Handel hiesfür accreditirten Lehrer zu erlernen

Der Vorstand des Gewerbevereins:
Heiler.

Anmerkung. Die Herren Theilnehmer wollen sich gef. am nächsten Montag Abend um 8 Uhr, in dem Lehrzimmer des Herrn Staiger einfinden, da bei genügender Anzahl Mitglieder gleich die erste Lection gegeben wird. Dauer des Unterrichts 1 Woche, Preis der Lection 30 fr. Mitzubringen ist nur Schreibmaterial.

1600 fl. Pflugschaftsgeld,

welches eine längere Reihe von Jahren stehen bleiben kann, hat auf einen oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit zu 5% Zinsen auf Martini 1867 auszuliehen
Gottlob Stroh.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht,

Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz u. c.

In Paketen zu 24 und zu 12 fr. bei
Emil Georgii.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen, der die Bäckerei erlernen will, nimmt unentgeltlich in die Lehre auf; wer? ist bei der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Braunbierzeug und Hefe

ist frisch zu haben bei
Gust. Haydt's Wtw.

Zwei freundliche, möblirte

Zimmer

sind sogleich zu vermieten; wo? sagt die Expedition d. Bl. 2)2.

Bäcker Rothacker schenkt

guten Wein

aus, die Maas 24 fr., auch Most die Maas 10 fr.

Den Ertrag

von 2 1/2 Morgen Dehmdgras hat zu verkaufen
Bäcker Lohrer.

Zwei auf dem Strickstuhl

gewandte Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
2)2, C. Schiele.



Einen Wagen, zum ein- und zweispännigen Gebrauch, sowie eine Parthie forchene Diele hat zu verkaufen
Gust. Haydt's Wtw.

Bei Unterzeichnetem kann ein **Kuhfütterer** sogleich eintreten.
Christian Bozenhardt.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an in dem Hausantheil des C. F. Kohler, Schuhmacher in der Lederstraße No. 100 wohne. Dankend für das bisher geschenkte Zutrauen bitte ich, dasselbe mir auch ferner zu bewahren.

J. David Walker, Korbmacher
(Firma Södelmayer.)
2)1.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf
Philipp Kreck,
Bäcker in Liebenzell.

Unterzeichnete erlaubt sich hiemit, ihr reichhaltiges

Tuch- und Leinwandlager

zu sehr billigen Preisen, von 12—30 kr., in gefällige Erinnerung zu bringen.

Marie Binder, Wittwe,
bei der Linde.

Berichtigung.

In der Anzeige der für Lugau eingegangenen Gaben im letzten Blatt soll es statt: „Durch Hrn. Hefser Schmidt von einer Badgesellschaft in Liebenzell“ heißen: „Durch Hrn. Stadtpf. Hermann in Liebenzell von einer Badgesellschaft im untern Bad 5 fl. 39 kr.“

Sieheles.

Vermehrung der Wochenmärkte.

In hiesiger Stadt findet seit alten Zeiten einmal in der Woche ein Victualienmarkt statt, während in manchen halb so kleinen Städten als Calw, deren zwei abgehalten werden. Daß aber eine Vermehrung solcher Marktstage auch für die Stadt Calw ein Bedürfnis wäre, wird kaum einem Zweifel unterliegen, wenigstens werden viele Gründe dafür sprechen. Abgesehen davon, daß es außerordentlich angenehm ist, öftere Gelegenheit zum Einkauf der für die Haushaltungen nothwendigen Lebensmittel zu haben, so wäre dieß auch sehr nützlich. Wenn die Hausfrauen im Sommer ihre Einkäufe auf 7 Tage machen müssen, so trocken in der Zwischenzeit die Gemüse aus, die Butter wird abgestanden, Alles verliert an Werth und Güte. Und wenn man vollends, was durch unvorhergesehene Fälle auch vorkommen kann, in der Zwischenzeit etwas derartiges haben sollte, so kann man es meistens nicht kaufen, oder ist bei weniger guter Waare auf die ziemlich theuern Händler angewiesen; für weniger bemittelte Personen wird es eine Erleichterung sein, wenn es ihnen möglich ist mit weniger Auslagen ihre augenblicklichen Bedürfnisse bestreiten zu können. Fast unabweisbar wird aber das Verlangen nach Vermehrung der Wochenmärkte über die Dauer des Eisenbahnbaus werden. Man spricht von mehreren tausend Arbeitern, die bei vollständigem Baubetrieb in der Nähe der hiesigen Stadt beschäftigt sein werden; bei einer so bedeutenden Vermehrung der Consumenten müßte aus den oben angeführten Gründen, welchen sich noch manche andere beifügen ließen, nothwendig öftere Gelegenheit zum Einkauf gegeben werden.

Wenn auch in gewöhnlichen Zeiten hierdurch aus dem einen bisher bedeutenderen Wochenmarkt künftig zwei, vielleicht etwas kleinere entstehen würden, so hätte dies für die hiesigen Einwohner gewiß weder einen Nachtheil noch Unannehmlichkeit. Der Verkehr in der hiesigen Stadt würde hierdurch eher zu- als abnehmen, das öftere Erscheinen der Verkäufer muß für die hiesigen Geschäftsleute von Vortheil sein, wie denn überhaupt eine Vermehrung der Kaufs- und Verkaufs-Gelegenheit in wirtschaftlicher Beziehung stets von Nutzen ist. Allein die Krämer auf dem Lande könnte ein Nachtheil treffen, weil die Landleute weniger Anlaß hätten, bei ihnen ihre Einkäufe zu machen.

Einsender dieß erlaubt sich obenangeregte Frage der Aufmerksamkeit des Gewerbevereins zu empfehlen, wollte dieser sich in Berathung derselben einlassen und würde sein Beschluß der Sache günstig ausfallen, so wird ohne Zweifel auch die maßgebende Behörde gerne diesem Wunsche entsprechen.

Tagesneuigkeiten.

— Ludwigsburg, 24. Juli. In den nächsten Tagen beginnt, nachdem die Lehrkompagnie im Laufe der vorigen Woche Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt und damit ihre Thätigkeit als Lernende beendet hat, die Einübung des preussischen Exerzierreglements bei den Regimentern selbst, welche nunmehr mit der erforderlichen Anzahl von Bündnadelgewehren versehen sind. (Schw.W.)

— Stuttgart, 24. Juli. Heute fand in der hiesigen katholischen Kirche ein sehr feierlicher Gottesdienst für die im vorigen Jahre in der Schlacht bei Tauberbischofsheim gefallenen oder später ihren Wunden erlegenen Krieger statt. In der Mitte der Kirche

war ein prächtig geschmückter und mit den militärischen Emblemen gezielter Katafalk angebracht. Sämmtliche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaft katholischer Konfession wohnten dem Gottesdienste an. Auch sehr viele Andächtige vom Civilstande nahmen an der Trauerfeierlichkeit Theil.

— Auch in Ludwigsburg, Hall und Ulm fanden am Jahrestag des Gefechts von Tauberbischofsheim Trauergottesdienste statt.

— Ueber die Einweihung des Denkmals in Tauberbischofsheim für die gefallenen württemb. Krieger entnehmen wir dem „Staatsanzeiger“ Folgendes: Durch die mit württembergischen, badischen und schwarz-roth-goldenen mit schwarzem Flor behängten Fahnen reichlich gezielte Hauptstraße und Marktplatz Tauberbischofsheims bewegte sich der Zug nach 7 Uhr früh nach dem Festplatze. Die Ordnung des Zugs war folgende: Voran schritt eine Abtheilung Turner mit Fahnen und Musik, dann folgte das Gymnasium, der Liederkranz von Mergentheim, der Liederkranz von Tauberbischofsheim, 24 leidtragende Jungfrauen in weißen Kleidern und schwarzen Schärpen mit Trauerkränzen, die Geistlichkeit, die Angehörigen der Gefallenen, Militärmusik, eine Abtheilung Pompiers, eine groß. badische Kompagnie mit einem Zug Artillerie, der kgl. Kommissär Herr Generalleutenant v. Rüpplin aus Stuttgart, ihm zur Seite der badische Generalleutenant v. Faber und Landes-Kommissär Fecht. Weiter eine Abtheilung Pompiers, die auswärtigen Deputationen, die Bezirksräthe und Bürgermeister des Bezirks, die Beamten und Honoratioren der Stadt und Umgegend, die Vertreter der Stadt Tauberbischofsheim und zuletzt wieder eine Abtheilung Turner. Auf dem Festplatz nahmen diese Abtheilungen die ihnen von den Festordnern angewiesenen Plätze ein. Die Feier selbst leitete Se. Excellenz Herr Generalleutenant v. Rüpplin ein mit einer Rede, die aus der Tiefe des Herzens geschöpft alle Anwesenden tief ergriff. Nach ihm sprach Herr Holz, der als Feldgeistlicher nach seinem Theil im vorigen Jahr mitgestritten. Seine Rede, welche die kirchliche Bedeutung der Feier hervorhob und mit einem Gebete schloß, verfehlte ihren Eindruck auf die schmerzlich bewegten Zuhörer nicht. In der Nähe des Denkmals war ein Altar errichtet. Da hielt jetzt der frühere katholische Feldgeistliche Göser eine Trauermesse. Der Mergentheimer und Tauberbischofsheimer Liederkranz begleiteten die Handlung mit Gesang. Bei der Wandlung wurde vom badischen Militär eine Geschüßsalve abgegeben. Nun übergab Se. Excellenz der Generalleutenant v. Rüpplin das Denkmal dem Schutz und der Aufsicht des Oberamtmanns von Tauberbischofsheim Dr. Schmieder und der Fürsorge der Friedhofskommission, dasselbe zugleich der freundlichen Beachtung des Bewohner von Stadt und Land empfehlend mit dem lebendigen Wunsche, daß es dazu beitrage, für immer unsere guten freundschaftlichen Beziehungen fest und innig zu erhalten. Schließlich forderte Generalleutenant v. Rüpplin die Deputation auf, Lorbeerzweige auf den Grabeshügel der 68 Gefallenen niederzulegen. Als dieß geschehen, schmückten die Jungfrauen das Grab mit Kränzen. Kein Auge blieb trocken. Die Angehörigen der Gefallenen kamen herbei und weinten. Die badische Infanterie gab eine Gewehr-salve in das Grab. — Dieß ist in seinen Hauptzügen der würt-



dige, durch Nichts gestörte Verlauf eines Festes, zu dem wohl 20.000 Menschen herbeigeströmt sind.

— Viel Aufsehen erregt der Selbstmord der Gattin des Fabrikanten Schäußelen in Heilbronn, die sich eine Kugel durch die Brust schoß und nach mehrstündigem Todeskampfe verschied.

— Kleinaspach, 24. Juli. Gestern Abend um 5 Uhr zog ein schweres Gewitter von Westen nach Osten über unseren Feldern hin, und während es, ohne eigentlichen Regen bei uns veranlaßt zu haben, seinem Ende nahe war, entlud sich dasselbe noch in einem schrecklichen Hagel von Eiskörnern und Eiskügelchen bis zur Größe von Hühnereiern, die theilweise als Krystalle mit scharfen Kanten und Spigen herabfielen, und richtete eine traurige Verwüstung an. In weniger als einer Viertelstunde waren die schönsten Hoffnungen des Landmanns vernichtet. Leider ist hier Niemand verschont, da in der diesigen Gemeinde Hagelschlag sehr selten ist, und die Noth tritt nun in ihrer Größe zu Tage.

— Friedrichshafen, den 23. Juli. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Constantin von Rußland ist heute Vormittag zum Besuche der königlichen Familie hier angekommen.

— Nach einem Telegramm aus Berlin vom 24. Juli wird in diplomatischen Kreisen eine französische Depesche an den Vertreter Frankreichs besprochen, in welcher dieser angewiesen wird, zu Gunsten Dänemarks in der nordschleswigischen Angelegenheit bei dem Berliner Kabinette Schritte zu thun.

— Berlin, 24. Juli. Die Provinzial-Korrespondenz meldet: Die Antwortnote Dänemarks auf die letzte Depesche der preussischen Regierung ist nunmehr eingetroffen.

Von der polnischen Grenze wird der „Allg. Btg.“ gemeldet, daß die sämtlichen russischen Truppen, die angeblich bloß zu den großen Manövern von Potoski herangezogen waren, und die auch bereits den Befehl erhalten hatten, nach dem Schlusse der Lagerübungen den Rückmarsch nach Rußland anzutreten, plötzlich Gegenbefehl erhalten haben. Es ist angeordnet, daß diese Truppen im Königreich Polen verbleiben und in Garnisonen an der galizischen Grenze verlegt werden.

Italien. Eine Depesche aus Florenz vom 22. Juli berichtet: Mattazi sagte in Antwort auf eine Interpellation, er glaube, daß die Gerüchte von Vorbereitungen zu einer Invasion des päpstlichen Gebietes übertrieben seien. Diejenigen säuschten sich sehr, welche meinten, daß die italienische Regierung eine Beeileung irgend einer Art der eingegangenen Verpflichtungen zulassen werde. Die römische Frage müsse durch moralische Mittel gelöst werden. Man habe von der französischen Regierung eine Erklärung verlangt über die angekündigte Inspektion des Generals Dumont, da diese gegen den Sinn und den Buchstaben der Konvention sei; er glaube, daß die französische Regierung, welche die Ausführung der Konvention wolle, nicht die erste sein könne, welche sie verlege. Laporta sagt, die Römer hätten das Recht, in ihr Gebiet einzurücken und die Freiheit zu erringen, welche man ihnen verweigert. Mattazi erklärte, er würde immer das Gebiet einer anderen Regierung respektiren lassen. Die Interpellation hatte weiter keine Folgen.

Frankreich. Paris, 24. Juli. Nach dem Morgenmoniteur erhielt die französische Regierung von Dano, ihrem Gesandten in Mexiko, ein Telegramm vom 9. Juli, worin er anzeigt, er gedenke Mexiko nach einer Woche zu verlassen. — Eine wahre Jagd läßt Napoleon nach den geheimen Papieren Max's anstellen, welche Kaiserin Charlotte nach England gerettet hat. Sie enthalten, wie er selber weiß, die härtesten Anklagen und überzeugende Beweismstücke gegen ihn; er suchte sie zu heben mit flüsternden Bitten, mit diplomatischen Daumschrauben und dem goldenen Schlüssel. Aber nichts hat bis jetzt versangen, die Papiere sind in sicheren Händen und wahrscheinlich doppelt und dreifach abgeschrieben für den Fall, daß an einem Orte ein Unglück passiren sollte. — Die Patrie sagt, Suarez sei geneigt, den Leichnam Maximilians auszuliefern.

England. London, 23. Juli. Das atlantische Kabel von 1866 ist 50 Seemeilen von Heart's-Content (Neufundland) zerissen. Die Ausbesserung wird sich sehr leicht machen lassen. — Die Kaiserin Eugenie ist in tiefem Incognito in Osborne angekommen. — Admiral Legathoff reiste von Liverpool über Washington nach Mexiko.

Amerika. New-York, 13. Juli. Es geht das Gerücht, die

Regierung von Washington beabsichtige, sich in Mexiko einzumischen. Freibeuter rüsten sich gegen Suarez.

Auszug eines Briefes aus Lugau

in der neuesten Nummer 29 der Gartenlaube.

„Hoffnungslos verloren!“ Das ist die Antwort auf der Neufundgrube bei dem Dorfe Lugau in Sachsen, wenn wir nach den einhundert und zwei Bergleuten fragen, die am Morgen des 1. Juli dort durch einen Schachtbruch verschüttet worden sind.

Man kann es von der lieblichen Landschaft schwer glauben, daß sie so gräßliches Unglück bedeckt. Recht den Menschen zum Wohlgefallen ist das langgestreckte Thal gemacht, auf das wir, von Chemnitz kommend, hinabsehen. Grünes, freundliches Hügelland, mit Nadelholzgruppen und Weiherpiegeln geschmückt und von ferneren Waldhöhen begrenzt, ist die Heimath von Bauern und Bergleuten, denen der Reichtum unter dem Boden die geringere Fruchtbarkeit der Oberfläche ersetzt, oder ersetzen könnte, wenn die menschlichen Einrichtungen dieß überall zuließen. Lugau gehört zu dem großen Zwickauer Steinkohlenbecken und ist durch den Kohlenbergbau aus einem gewöhnlichen Ackerbauerdorf ein stattlicher Ort mit allem Schein des Wohlstandes geworden, wegen seiner Kohlenhänge durch eine Eisenbahn mit aller Welt verbunden.

Aber wer fragt heute darnach! Unser Auge sucht nur den einen der vielen ringsum mit Schachtgebäuden gekrönten Hügel, ihm gehört unsere ganze Theilnahme.

Ich ging von Lugau der Bahn entlang, welche am Karlschacht und Gottessegenschacht vorüber zu dem Orte unglücklichen Jammers führt. Das Unglück lastet so schwer auf allen Herzen, daß kein lächelnder Mund, kein frohblickendes Auge mir begegnete, an so vielen Menschen ich auch vorüberging. Je näher ich dem Hügel kam, der so frischgrün und saft ansteigt, bedeckt von den dunklen Schachtgebäuden und überragt von der hohen Esse und dem Glockenthürmchen, je lauter das Dröhnen der Werkzeuge an mein Ohr schlug, die dort rastlos am Rettungswerke arbeiten, um so drückender ward mir der Gedanke, daß ich in Gottes Licht über einem Boden wandelte, unter welchem hundert Männer als treue Märtyrer der Arbeit lebendig begraben liegen. Unwillkürlich bohrt die Phantasie durch Erde und Gestein sich den Pfad zum Orte des Grauens, wir sehen die armen Menschen mit den letzten Funken der Lebenshoffnung um ihre Errettung ringen, angststehend dem Lichte entgegenarbeiten! Es ist nicht möglich, den Hügel zu betreten mit anderem, als schneuem Fuß. So betritt man keinen Friedhof mit seinen stillen Gräbern, so kein Schlachtfeld mit seinen Opferzeichen: hier ist Beides vereint — Schlachtfeld und Grab — und alle Schreckniß des Lebendigbegrabenseins dazu!

Und doch befürchtet man ein ganz anderes Bild menschlichen Schmerzes dort zu sehen, als uns wirklich erscheint. Die Gruppen der wimmernden Angehörigen der Vermöglichen, von denen die erste Kunde des Schreckens berichtete, sah ich nirgends. Mühsige Arbeiter, Bergleute, Schmiede, Zimmerleute, Handlanger, die ihr Herz unablässig noch immer für Rettung antreibt, obwohl ihr Kopf dazu schüttelt, waren umstellt und umwallt von noch immer zahlreichen Zügen Theilnehmender von nah und fern. Nur einzeln schlichen stumme Gestalten, aus deren Antlitz viel Tieferes als nur menschliche Theilnahme sprach, zwischen ihnen alte Männer, alte Mütterchen; an den Zügen der armen Kinder hatte der erste Schmerz keine Furchen hinterlassen. Gottlob, sie glätten sich noch so leicht! — Aber an jenem Tage des Unglücks, da war es fürchterlich, da riß es Männer nieder, die eigenem Schmerz streng gebieten können. Haufen um Haufen zogen von allen Thalseiten die Weiber und Kinder und Greise herbei. Das Wehgeschrei erfüllte die Luft, Alles drängte zur abgesperrten Unglücksstätte — im Wahnsinn des Schmerzes warfen Mütter und Kinder sich auf den Boden und wühlten die Erde auf, als wenn sie mit ihren blutenden Händen sich hinunter arbeiten wollten zu ihren Männern, ihren Vätern, ihren Söhnen und Brüdern! — Nichts brachte sie von der Unglücksstätte, kein Wort der Hoffnung und des Trostes beruhigte sie, — der Schmerz mußte austoben. Einzeln, allmählich schlichen die wimmernden Häuflein der Familien, der Verwandten und Freunde der ideo Heimath zu — und die alltägliche Noth des Lebens, so oft die Klage des armen Volkes, wurde diesmal zum Balsam für die wunden Seelen. Die Arbeit fesselt sie an Haus und Feld und den Schmerz in die Brust.

(Schluß folgt.)